C *Phalangium.

DEssen gewächs hab ich gedencken wöllen / weil es der Autor selbst auch in seinem Lateinischen Opere gesetzet hat. Weil es aber sonst vnter keinem Capitel wol hat
D stehen können / hat es vnter den Asphodelis raum funden/welchen es in vielen nicht vngleich / vnd derwegen ein wildt geschlecht derselben vielleicht seyn kan. Man findet seiner fürnemlich zwey geschlecht / das eine mit viel ästen vnd kleinen Blümlin/ welchs höher wechset dann das andere/mit grössern Blumen/die sie alle beyd wie der Asphodelus albus bringen/aber es ist auch ein vnterscheidt/ daß dieses andere/welches grössere Blumen hat/ weniger äst dann jenes / auch zu zeiten gar keine zu haben pflegt. Teutsch nennen sie es weissen Widerthon/vnd wirdt wider viel Kranckheiten vnd gebrechen gelobt/ auch wider alles Gifft/nicht allein der Scorpion vñ gifftigen Spinnen/wie Diosc. vnd Gal. von jhrem Phalangio schreiben/ davon ich doch nichts sagen kan / weil ich es selbst nicht in der that erfahren. Cordus nennt es Liliaginem. *

Von Meerzwibel. Cap. CIII.

Gestallt.

DJe Wurtzel der Meerzwibel hat viel rötlechte Schelfen vber einander/wie die Zwibel/ist doch viel grösser vnnd dicker/vnten mit viel zaseln. Stößt erstlich ein schönen / langen/runden vnnd glatten stengel herfür / daran im Herbst fürnemlich schöne weißgelbe Blumen zugleich auff beyden seiten wachsen. Wann die Blumen verdorren vnd abfallen / so kommen nach vielen Tagen hernach auß der Zwibel breite dicke Bletter/ ohne stiel/wie in weissen Lilgen. Die Meerzwibel blüet dreymal im Jahr / zeiget an mit solcher Blüt die bequemliche zeit zu ackern. Diese grosse Zwibel in die Lufft gehenckt/ verdorret nicht bald/ bleibt ein lange zeit frisch.

* Die Scylla pflegt im Augusto vnd Septembri zu blüen/vnd nach dem Theophrastus schreibt / zeigt sie an die drey zeit zu ackern. Dann erstlich die vntern Blumen am stengel herfür kommen / welches die erste zeit zu ackern anzeiget / darnach die mittlen/

welche

welche das mitlen im ackern vermelden / vnnd letztlich die an der spitzen/welche die letzte zeit andeuten. Im October vnnd Nouember wirdt der Same zeitig/vnnd wann der Stengel abfellet/so kommen erst die Bletter. Sie blüet auch den Winter vber also allein in der Stuben/ohne die Erden. Derhalben hette der Mahler die Zwibel sollen allein mit dem Stengel malen/vnd besonder wie sie wechset nach der blüt/wañ der Stengel hinweg ist gefallen.* A

Meerzwibel. Scylla.

B

Stell.

Meerzwibeln wachsen in grosser menge in Apulien/ vnd Sicilien / sonderlich bey dem Meer.

* Sie wechset an viel orten in Hispania vnnd Portugal, wie Carolus Clusius lib. 2. cap. 15. Hispanicarum obseruationum selbst bezeugt. So schreibt D. Rauwolff/daß bey Tripoli so viel allenthalben wachse/ daß sie es außgrabē/ sonderlich wo sie nahe bey den Gärten stehet/vnd darvor mit hauffen/wie die Stein auff einander schütten. Carolus Clusius beschreibt gleicher gestalt an vorgemeltem ort/ die andere art Pancratium genannt/welches bey der Scylla wechset/vnd ist an den Blettern vnnd Zwibeln grösser/ dann die Scylla wechset viel in Spania/wiewol er nie kein Blumen oder Samen daran hat finden mögen. Die Spanier halten diese rohe Zwibel für ein starck gifftig ding in Leib zu nemmen/aber außwendig nemmen sie es zu der Reude/den Safft der auß der gebratenen Zwibel fleußt/vnd schmieren sich damit.

Dioscorides præpariret sie wie die Scyllam, vnd gebrauchet sie auch dergleichen/ wiewol sie nicht so kräfftig ist. Etliche setzen ein anders Pancratium, vnd disputiren noch von dem dritten geschlecht Epimenidia genannt/ davon an einem andern ort weitleufftiger sol gehandelt werden.*

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Die Meerzwibel ist heiß vnd trucken so hefftig / daß sie auch die Häut auffbeissen mag. Sie durchdringt den zähen Schleim/macht dünn/zertheilt/öffnet/säubert/zeuchts auß/vnd leßt nicht faulen. Sie ist bitter vnd scharpff/vnd hat viel kleberechten Safft.

C

In Leib.

Die rohe Meerzwibel braucht man nicht in Leib ohn schaden / derhalben sol man die vor abbereytē also: Netze Hänffenwerck in Wasser / vmbwickle die Zwibel wol darmit/verbinds darnach mit einem nassen Faden/ vnnd legs vnter heisse Aschen/ laß also braten. Vnnd wann sie zum ersten mal nicht gnugsam gebacken oder gebraten ist/sol man sie von newem/mit anderm Werck vmbwinden / vnnd braten / biß daß sie weych wirdt/alsdann schneidet man schibele daraüß/durchzeucht sie mit Faden/vnnd henckts an die Lufft/ also daß eins das ander nicht anrühre/ darmit sie trucknen. Etliche pflegen die Zwibel (doch die eusserste Rinden hinweg geworffen) in Wasser zu sieden/schütten aber das erstgesottene Wasser darvon/vnd sieden sie noch mehr/biß daß die strenge bitterkeit vnnd schärpffe herauß kompt / hencken sie auff / wie vor gemeldet / in Lufft zu dörren.

Also bereitet/braucht man sie mit öl/Wein/vnd Essig.

Ein theil der gebratenen Meerzwibel/ acht theil Saltz / vnter einander gestossen/ vnd gessen/erweycht den Bauch. Deßgleichen thut der Samen/gestossen/ vnd mit Honig oder Feigen gessen.

Gebratene Meerzwibeln eines quentlen schwer mit Honig vermischt / vnnd wie ein Latwergen gessen / ist gut den engbrüstigen / so nicht leicht Athem haben können/ benimpt den langwirigen Husten/so sich von zäher schleimiger feuchtigkeit erhebt / dieselbigen zertrennet vnnd durchschneidet es / daß sie leichtlich kan außgereuspert werden.

Meerzwibeln mit Wermut vnd Mastix in Wein gesotten/ vñ mit Zucker ein wenig süß gemacht/ ist gut dem Magen / der verstopfften Lebern/vnnd Miltz. Hilfft wider die Geelsucht/Wasserseuch/vnnd grimmen im Leib / bringt das Harnwasser/ vnnd die Weibliche blumen.

D Meerzwibel gedörret vñ zu Puluer gestossen/solchs Puluer eines quentlen schwer/ mit abgesottenem Honig vnd Essig(das man in Apotecken hat/ vnnd Oxymel nennet) getruncken/treibet den dicken Schleim / vnnd schwartze verbrandte Gallen durch den Stulgang. Also dienet es fürtreffenlich wol zu dem Hauptwehe/Schwindel / Fallendsucht/vnd Podagra.

Es sollen alle die jenigen den gebrauch der Meerzwibeln fliehen / vnnd meiden/ so im Leib ferig vnd verwundet seyn.

Meerzwibeln vber Nacht in Wasser gelegt/oder länger/so es die Mäuse trincken/ müssen sie sterben.

Die Meerzwibel mit Honig vnnd Essig eyngenommen / vertreibt gewaltig die Würme vnd ander Vnzifer im Leibe.

Der berümpte/edel / vnd fürtreffliche Essig von Meerzwibeln/

Oxymel Scilliticum genant.

Diesen Essig bereitet man also: Nimm der weissen Meerzwibeln (dann die mit den weissen schelffen sind die besten) säuber vnnd wasche sie wol/ schneids zu kleinen stücklen/zeuch ein leinen Faden dardurch / also daß kein stückle das ander anrüre/ henck sie in die Lufft/laß also hangen viertzig Tag nach einander/damit sie recht wol dürr werden / darnach lege die gedörrte stücklen in einen steinern Krug/geuß darüber den besten weissen Weinessig / allwegen auff fünfftzehen lot Zwibeln zwey pfundt Essig/vermache das Geschirr allenthalben wol/ daß kein Dampff oder geruch herausser mag/henge denselbigen Krug in die heisse Sonnen/vber den gantzen Sommer / darnach seihe den Essig herab/vnnd druck die stückle wol auß/so hast du den scharpffen Essig von Scilla bereit/ zu vielen bresten dienstlich / den kan der alte vnnd hochwirdige Artzt Galenus nicht gnug loben / dann er schreibet libro tertio de medicamentis paratu facilibus: So jemandt

mändt von diesem Essig alle Tag früe ein Löffel voll trinckt / der ist sicher vor allerley A
Mundfeule / vnnd Halßgeschwären: das Magenmündle wirdt darvon gestercket: der Mensch bekompt einen leichten Athem/helle stimme/ klar gesicht/ gut gehöre: verdäwet die Speise wol: hat seine gebürliche Stulgänge vnnd Harn: behellt nichts vberflüssigs im Leibe: darff sich keiner bläste oder windt darinnen besorgen / keiner innerlichen verstopffung/geschwulst/oder härtigkeit: gewinnt ein gute farb: vnd in summa zu reden/ist diß ein außerwehlte/ thewre / heylsame Artzney zu erhaltung Menschlicher gesundheit/ ob gleich etwas vnsaubers mittē in dem Gebeine verborgen läge. Den fallenden Siechtagen/so er noch new ist / heylet vnnd vertreibt sie von grund auß / aber den alten vnnd vorlengst eingewurtzleten bewältiget diese Artzney dennoch so viel/daß er den Krancken nicht so offt/auch nicht so hefftig anstossen kan. Deßgleichen sol man verstehen von dem alten vnd newen Podagra oder Zipperle.

Wider den schwerlichen Athem / da einer gleich ersticken wil / ward kein Artzney nie so gut/als dieser Essig / ein Löffel voll oder zween seuberlich hinab geschlungen/dann er zertrennet mit gewalt den zähen Schleim / darinnen die Lungen gleich wie in einer pfudeln ligt. Diese herrliche Artzney hat erstlich erfunden der grosse Philosophus vnnd Naturkündiger Pythagoras, der bezeuget in seinen Schrifften / so jemandt von diesem Essig täglich ein wenig trinckt / dem gereicht es zu langem leben / späten vnnd gutem Alter / vnd er Pythagoras selber hat diese Artzney angefangen zu brauchen im fünfftzigsten Jar seines Alters/ist also mit gesundheit kommen biß auff hundert vnd sibenzehen Jar.

Aussen.

Meerzwibel rohe in öl gekocht/ oder mit Hartz vermischt/vnnd vbergelegt / heylet die schrunden vnd riß der Füß. In Essig gekocht / vnd vbergeschlagen/hilfft sie denen/so von Nattern gebissen sind.

Meerzwibeln gebraten/vnd vbergelegt/vertreibt die hangende Wartzen. B

Die Meerzwibel vnter das Obst gelegt/leßt es nicht faulen.

Obgenandter Essig im Mund gehalten/bevestigt die losen vnd wacklende Zäne/ vnd bessert den vbelriechenden Athem.

Das Haupt mit öl/darinne Meerzwibeln gebeitzt sind / gesalbet / heylet den fliessenden Grind/Milwen vnd Schuppen.

Meerzwibel heist Griechisch / Lateinisch / vnnd Welsch Scilla. Arabisch Haspel, Aschil. Spanisch Cebolla albatrana. Frantzösisch Charpentaire. Behmisch Cybule Morska.

Von Cappern. Cap. CIIII.

Gestallt.

Appern ist ein dornechte Staud/ breitet sich das mehrertheil in die runde auff dem Erdtrich auß / hat krumme Stachlen/ wie die Brombeerstaud. Die Bletter vergleichen sich fast dem Quittenlaub/ sind rund / steiff/ mit viel äderlen durchzogen. Die Frucht ist den Oliuen ähnlich / welche / so sie sich auffthut/ bringet sie ein weisses/ wolriechendes Rößlen: wañ solchs abfellt/bleibt da ein lange Eycheln/ die ist voll roter Körnlen / gleich wie in Granatöpffeln. Die Wurtzel ist rotschwartz/ holtzecht/vnd fladert weit vmb sich. Die Rinde rötlecht vnd vest.

*Die Capparen, so ich zu Genua vnd andern orten in Italia hab sehen wachsen/ die haben gar wenig Dorn/vnd eine schöne Leibfarbe Blum/davon die kleinen Capparen gesamlet werden / Die grössern aber bringt man von Alexandria auß Ægypto, die wachsen an einer gar dornichten Stauden/ mit weissen Blumen / wie es Dioscorides be-